

trag.

adm. 3 Uhr
hausem
lands-Sekretär ter

angelischen

entlichst eingeladen.

Einberufer.

Du

creme
ch Kilo
Dosenweise
nur Pilo.

Sie nur Pilo.

Kilch

Gutekunst,
r. hinterer Gasse.

uf.

unter Preis
innen).

13.50 A

16.50 A

18.50 A

A

A

und 6 75 A

A

A

A

A

ie wieder.

m

m

m

m

men u. Vermögen.

in W. 9, verlangen.

erscheint täglich,
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10 A, mit Zedler-
lohn 1.20 A, im Bezirke-
und 10 km-Bezirk
1.25 A, im übrigen
Württemberg 1.35 A,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verinsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Verinsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1 Spalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Plauderflüßchen,
Jahrb. Sonntagblatt
und
Schwäb. Landwehr.

Nr 23

Freitag den 29. Januar

1909

Amliches.

Bekanntmachung

betr. die erledigte Distriktsarztsstelle in Halterbach.

Da es dem Herrn Oberarzt Dr. Fehly vom Militär-
gemeinschaftsamt in Nagold vom 1. Februar d. J. an
nicht mehr möglich ist die erledigte Distriktsarztsstelle in
Halterbach zu versehen, und für die Stelle bis jetzt trotz
aller Bemühungen ein anderer Vertreter nicht gewonnen
werden konnte, werden fränke Mitglieder der Bezirks-
krankenkassen und der Bezirkskrankenpflegever-
sicherung hiermit aufgefordert, sich in schwierigen
Fällen ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold zu
begeben, ebenso auch die übrigen Kranken der Distrikts-
gemeinden, sofern letztere nicht anderswo ärztliche Hilfe
finden.

Die HH. Ortsvorsteher von Halterbach, Wehlingen,
Röttingen, Oberschwandorf, Ober- und Unteraltersheim sowie
Schlusingen wollen Bekanntheit in ihren Gemeinden in
ortsüblicher Weise bekannt machen.

Nagold, den 28. Jan. 1909.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Wie ist die Neujahransprache des Kaisers
bekannt geworden? Wenige Stunden, nachdem der
Kaiser am Neujahrstage die kommandierenden Generale
empfangen und, nach alter Tradition, eine Ansprache an sie
gehalten hatte, konnte die Öffentlichkeit den Inhalt dieser
Ansprache und wußte, daß der Kaiser den Führern des
deutschen Reichsheeres einen Artikel der „Deutsch-
land Revue“ vorgelesen und sich mit den darin entwickelten militärischen
Gesichtspunkten einverstanden erklärt hatte. Wie war das
möglich, wie konnten die Worte des Kaisers so schnell über
den kleinen, eng geschlossenen Kreis seiner höchsten militärischen
Geheimschreiber hinausgetragen? Es mußte, so lautet die Antwort
auf diese Frage überall, eine Infiltration begangen worden
sein. Aber von wem? Da, wo man soweit ging, den
Schuldigen unter denen zu suchen, zu welchen der oberste
Kriegsherr im strengsten Vertrauen gesprochen hatte, verlor
man sich in eine solche Vermutung mit einem energischen
Fragezeichen. Und mit Recht. In Wirklichkeit hat sich die
Sache, wie die „R. G. C.“ jetzt schreibt, viel harmloser
zugegetragen. Nach dem Empfange versammelten sich die
kommandierenden Generale und mit ihnen noch einige andere
Offiziere in hohen Stellungen zum Frühstück in einem Hotel
unter den Linden. Die Rede des Kaisers, der von ihm
empfohlene Artikel besitzend natürlich hauptsächlich die
Kost der Unterhaltung. Diese wurde dann, bei Kaffe
und Zigarren, in einem Räume fortgesetzt, wo sich auch
andere Gäste befanden. Plötzlich erhob sich einer der

letzteren und machte, in guter Absicht, die Generale auf-
merksam, daß sie belauscht würden, daß „man“ ihnen im
Saale eifriger, als in gestörter Gesellschaft üblich, auf die
Zunge achte. Die Warnung kam zu spät — und man
weiß den Rest. So lautet die Version, welche in Berlin
an denjenigen Stellen, die man als wohlinformiert ansehen
kann, für die authentische gilt. Wer der einzige Infiltrator
war, der es tatvoll fand, ein Mißgeschick anzufangen
und der Öffentlichkeit mitzuteilen, wird man kaum jemals
erfahren, und der Name dieses freiwilligen Reporters ist
auch schwerlich von irgendwelchem Interesse.

Zur Schiedsgerichtsfrage hat Staatssekretär v.
Scheidt in der Budgetkommission des Reichstags Erklärungen
abgegeben, nach denen die Regierung dieser Angelegenheit
außerordentlich sympathisch gegenübersteht. Wir haben ab-
geschlossen“, so führte Herr v. Scheidt weiter aus, „aber
hat dabei, es zu tun, einen Schiedsgerichtsvertrag mit
England und Amerika, und sind bereit, jede ernste Frage
einem Schiedsgericht zu unterbreiten, soweit sie sich dafür
eignet. Es ist aber nicht zu verkennen, daß das nicht bei
allen Sachen der Fall ist. Schiedsgerichtliche Entscheidungen
sind außerordentlich kostspielig, und man kann nicht Kleinig-
keiten mit diesen Kosten belasten.“

Nach Meldungen vom Balkan hat Bulgarien
bis jetzt keine weiteren militärischen Maßnahmen getroffen.
Die Spannung hält jedoch an. Das bulgarische Kriegs-
ministerium hat Befehl erlassen, jede Provokation an der
Grenze zu vermeiden, ebensolche türkischen Angriffen aber
energisch entgegenzutreten. Minister Papadow wird in einer
Rede an die Vertreter der Großmächte die Beweggründe
vorlegen, welche die Regierung zu ihren Maßnahmen veran-
laßt haben. Die türkische Zeitung „Albani“ tritt dafür
ein, Richtigungen mit Rücksicht zu beantworten. Der Groß-
vezir erklärt jedoch einigen Vorkäufeln, er lege den
bulgarischen Richtigungen keine besondere Bedeutung bei.
Das türkische Kriegsministerium werde vorläufig keine
Gegenmaßregel ergreifen. — Der türkische Kriegsminister
unterbreitete der Staatsduma eine Gesetzesvorlage, in der
die Bewilligung eines neuen Anlehnens von 3 Millionen
betragende Kredit zu Vorbereitungen für eine Mobilisierung
aufgegeben werden. Seit Oktober vorigen Jahres hat
das Kriegsministerium von der Staatsduma 33 1/2 Millionen
für außerordentliche Dienstleistungen gefordert. — Konstantin-
opel meldet aus Janina: Eine griechische Bande tötete
vier jüdische Einwohner, schnitt ihnen die Ohren ab und
sendete diese noch der Synagoge mit einem Schreiben, daß
dies die Strafe für den Spiondienst sei, welchen die Ge-
meinde den Türken geleistet hätte.

Zur Balkankrise wird gemeldet, daß an amtlicher
Stelle in Sofia die Nachricht eingegangen ist, der Groß-
vezir habe erklärt, die Türkei beabsichtige keinerlei Ver-
sicherung

strategischer Grenzpunkte und werde gegen die bulgarische
Mobilisierung keine Gegenmaßregeln ergreifen. — Auf der
Börse verlautet, daß die österreichische Regierung den
Protokollentwurf angenommen habe, daß die ungarische
Regierung jedoch Schwierigkeiten mache, an der Bejahung
der Entschädigung teilzunehmen. Das Protokoll befindet
sich gegenwärtig in Budapest. — Die Behörden in Saloniki
haben darauf aufmerksam gemacht, daß insgeheim Sandan-
sch an der Rekrutierung von Soldaten arbeite. Die strengste
Überwachung der bulgarischen Grenze ist angeordnet worden,
sowie die Vermeidung aller Konflikte von Reibungen mit
bulgarischen Truppen.

Die englischen militärischen Kreise scheinen von
einer gewissen Furcht vor Deutschland befallen zu sein.
In einer konservativen Versammlung in London teilte ein
Major Reed in allem Ernst mit, daß die Anwesenheit
tätlich von einer Organisation der deutschen Spionage in
England in Kenntnis gesetzt worden sei und daß in England
und Schottland 6500 Männer und Frauen im Dienst des
deutschen Generalstabs ständen. Ein würdiges Seitenstück
zu der Invasionsarmee Lord Roberts.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 28. Jan. Die Zweite Kammer hat
heute nachmittag die Bezirksschulaufsicht fortgesetzt.
Häffner (Df.) erwarbete von der sachverständigen Kommission
im Hauptamt eine Forderung und Hebung unserer Volksschul-
wesen. Diese Forderungen sollten aus dem Lehr-
stande genommen werden und eine möglichst freie Wirkungs-
möglichkeit erhalten. Ihre Tätigkeit sollte sich nicht bloß
auf den inneren Betrieb der Schule beschränken, sondern
auf die ganze Schule erstrecken, wie dies der Antrag Häffner
verlange. Eine Prüfung für die Zulassung als Bezirks-
schulaufsicht müsse verlangt werden und zwar zum Schutz
im Interesse der Lehrer. Geprübte Lehrer sollte man auf
die Hochschule schicken, damit sie sich dort auf die Prü-
fung vorbereiten können. Häffner (Df.) begründete den Ent-
schluß seiner Partei auf Streichung der Bestimmung,
wonach der Bezirksschulaufsicht auf seinen Wunsch von
jeder Ortschulratskommission rechtlich verhandelt werden soll.
Diesing (Sp.) empfahl die von der Kommission vorge-
schlagene Resolution auf Veranlassung der Bezirksschulaufsicht
aus der Zahl der erprobten älteren Volksschullehrer. Eine
etwaige Prüfung soll den Ausscheid bilden für die Befähig-
ung zur Vervollständigung von Volksschulrichtern, Rektor-
aten und von Lehrstellen an Lehrerbildungsanstalten. Die
Weiterbildung der Volksschullehrer soll durch entsprechende Ein-
richtungen an einer Hochschule ermöglicht und erleichtert werden.
In der Ubergangszeit wären auf diese Stellen ohne Prüfung
Volksschullehrer zu berufen, deren Befähigung durch ihre
bisherige Tätigkeit erwiesen ist. Seine Partei wünschte,

Abenteuer des Sherlock Holmes von Conan Doyle.

Die Geschichte des Veruß-Kopfschmüdes.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Sag einmal, Papa,“ fragte Mary mich in etwas er-
regtem Ton, „hast du noch, dem Dienstweibchen, heute abend
Erlaubnis zum Ausgehen gegeben?“

„Gewiß nicht.“
„Sie kann ja eben durch die Hintertür herein. Ich bin
ja gar ganz sicher, daß sie nur an der Zeit aufsteht mit irgend
jemand zusammengetroffen ist, aber ich halte es doch für
gefährlich und wir sollten es nicht so hingehen lassen.“

„Du mußt morgen früh mit ihr sprechen, aber ich will
es tun, falls es dir lieber ist. Daß du dich überzeugst, daß
alles gut verlaufen ist?“

„Vollkommen, Papa.“
„Dann gute Nacht.“ Ich gab ihr einen Kuß und ging
wieder in mein Schlafzimmer hinauf, wo ich bald im Schlum-
mer lag.

Ich betrete mich, ihnen alles zu sagen, Herr Holmes,
was für den Fall irgend von Bedeutung sein kann. Aber
ich möchte bitten, daß Sie mich über jeden Punkt, der Ihnen
nicht völlig verständlich wird, ausdrücklich befragen.“

„Ihre Darstellung ist im Gegenteil ganz andurchsichtig
klar.“

„Nun komme ich zu einem Abschnitt meiner Geschichte,
bei dem es mir ganz besonders darum zu tun ist, Ihnen
alles anschaulich zu machen. Ich habe keinen sehr feinen
Schädel, und die Haare in meinem Innern tragen wohl dazu
bei, daß dies noch weniger der Fall war als sonst.“

Etwas um 2 Uhr morgens erwachte ich von einem
Geräusch im Hause. Es hörte bereits an, ehe ich völlig
wach war; aber ich hatte davon den Eindruck behalten, als
wäre irgendwas im Hause ein Geräusch gemacht worden.
Meine Spannung forciert lag ich da. Plötzlich vernahm ich
zu meinem Entsetzen ganz deutlich leise Tritte im Neben-
zimmer. Lebend vor Angst schlüpfte ich aus dem Bette
und spähte am Türschwelle vorbei in das andere Zimmer
hinaus.

„Arthur!“ rief ich, „du Elender, du Dieb! Wie kamst
du dich unterstehen, dich an dem Schmutz zu vergreifen?“

Das Gas war noch halb abgedreht, wie ich es ge-
lassen hatte und mein unglücklicher Junge, nur mit Hemd und
Hosen bekleidet, stand neben der Flamme, das Schwundstück
in der Hand. Es sah aus, als gäbe er diege er daran
mit aller Kraft. Auf meinen Ruf ließ er es fallen und
wurde blaß wie der Tod. Ich hob es auf und beschäftigte
es. Eine von den goldenen Eide, welche drei Versteile ent-
hielt, fehlte.

„Nun,“ sagte ich, „nimm mir vor Mut, du hast es
gerettet, du hast mich in ewige Schande geführt! Wo
sind die Steine die du gestohlen hast?“

„Geschohlen?“ rief er dagegen.
„Jawohl, du Dieb!“ sagte ich wieder und schüttelte
ihm dabei an der Schulter.

„Es fehlt keiner. Es kann keiner fehlen,“ entgegnete er.
„Es fehlen drei. Und du weißt wohl, wo sie sind.“

„Ich weiß nicht, daß du ein Dieb bist, muß ich dich auch
noch einen Räuber heißen? Habe ich nicht mit eigenen Augen
gesehen, wie du noch ein Stück davon abbrechen wolltest?“
„Du hast mich genug beschimpft,“ versetzte er, „ich
lasse mir das nicht länger gefallen. Mein Wort kommt in
dieser Angelegenheit mehr über meine Lippen, nachdem du

nicht ohne weiteres wie einen Chelosen behandelt hast.
Morgen früh verlasse ich dein Haus und schlage mich allein
weiter durch die Welt.“

„Die Polizei wird die Sache in die Hand nehmen,“
rief ich, halb wachsend vor Kummer und Wut. „Es soll
ganz gründlich untersucht werden!“

„Den mir werdet ihr nicht erschrecken!“ erwiderte er
mit einer Leidenschaftlichkeit, die ich gar nicht hinter ihm
gesehen hätte. „Beliebt es dir die Polizei zu rufen, so mag
sie auch sehen, wie sie fertig wird.“

Inzwischen war alles im Hause nach geworden, denn
ich hatte im Horn die Stimme laut erhoben. Mary kam
gerade zu mir heringeküßt. Beim ersten Blick auf den
Schmutz und auf Arthur's Gesicht erriet sie alles und stürzte
mit einem Schrei ohnmächtig zu Boden. Ich schickte das
Hausmädchen auf die Polizei, um dieser die weiteren Nach-
forschungen ohne Verzug zu übergeben. Als der Inspektor
mit einem Scherwenzel eintraf, richtete Arthur, der die ganze
Zeit über mit gekrümmten Armen hinter doppelnden, die
Frage an mich, ob ich wirklich gelommen sei. Ich des
Diebstahls zu bezeugen. Ich erklärte ihm, daß die Sache
keine Privatangelegenheit mehr, sondern ein öffentliches
Verbrechen sei, da das gestohlene Schwundstück zum Nati-
onaligentum gehöre. Ich sei entschlossen, dem Gehebe
seinen vollen Lauf zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Nach den Regendrohen-Blättern. Durch die Blume
— „Wie geht es denn dem jungen Rute, der sich bei euch niederge-
lassen hat?“ — „Niemals schlecht!“ — „Kannst du nicht er-
kennen seine Freunde als Patienten!“ — „Na, und jetzt?“ — „Jetzt hat
er auch keine Freunde mehr!“ — „Ein Krampf.“ — „Da fehlt ein
Kraut, dort fehlt einer, keinen frischen Krampf habe ich mehr, die
Weste ist voll Blumen, was lang ich nur noch an!“ — „Dreizehn
Sie halt!“ — „Ach Gott, ich bin ja verheiratet!“

daß die Aufsicht nicht zu einer Domäne für Theologen werde, die aus irgend einem Grunde in den Kirchendienst nicht treten wollen. Graf-Heidenheim (B.R.) betonte die Abneigung der evangelischen Geistlichen gegen die Übernahme der Aufsicht. Grundsätzlich lasse sich nur leisten, wenn das Aufsichtamt zu einer Bedienstung gemacht werde. Das letzte Band zwischen Kirche und Schule werde nicht zerplüßeln. Theologen, die in der Schule praktisch tätig waren, sollen nicht ausgeschlossen sein. Die Schaffung zweier Kategorien von Lehrern werde so wenig wie an höheren Schulen zu Hauptträgern führen. Mit 40 Aufsichtsstellen werde man wohl nicht auskommen. Die bisherigen Inspektoren verdienen volle Anerkennung. Böcher (B.) erklärte, daß er bezüglich der Aufsicht kein Privileg für die Lehrer verlange. Der Geistliche brauche nicht ausgeschlossen zu werden, doch dürfe man auch den praktisch erfahrenen Lehrern nicht laus die Seite stellen. Heymann (Soz.) begründete einen Antrag auf Streichung der Bestimmungen, wonach der Bezirksschulinspektor beim Bekanntnis der ihm unterstellten Lehrer anzugehören hat, und verlangt: ferner Aufhebung einer Bestimmung im Gesetz, daß der Bezirksschulinspektor in erster Linie aus der Zahl der erprobten älteren Volksschullehrer berufen werden und in der Regel eine mehrjährige Tätigkeit an einer Volksschule aufweisen soll. Die Bestimmungen des Ministeriums über die Anforderungen an die Vorbildung der Bezirksschulinspektor sollen dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt und für den Besuch einer Hochschule Stipendien gewährt werden. Schramm (B.R.) forderte, daß der Bezirksschulinspektor in seiner Bildung höher steht als die von ihm Beaufichtigten. In Schwenk sollte die Prüfung nicht sein. Rüge der große Schritt, den der Landtag mit der Annahme dieses Artikels tut, sich als legitim erweisen für Volksschule und Lehrer. Schmid (B.) unterstützte den Antrag Rehrer. Nach Annahme eines Antrags auf Schluß der Debatte wurde sodann unter Ablehnung aller übrigen Anträge (des Antrags Rehrer mit 48 gegen 34 Stimmen) dem Kommissionsantrag nach dem Antrag Sieber und dem Antrag Heymann betr. Stipendien zugestimmt. Morgen Fortsetzung. Dauer der Sitzung 3-7 1/2 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 29. Januar 1909.

Vom Rathaus. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 27. Januar. Der Vorsitzende verliest das Ergebnis der Gemeindevision vom 20. Nov. und 8.-10. Dez. v. J. Es waren sieben von wichtigeren Punkten, welche angeregt wurden: Die Fortsetzung der Kanalisation, Anlegung von Schwegen in der Herrenberger- und Heiterbacherstr., Neuregelung der ortspolizeilichen Vorschriften, Einführung einer Mischkontrolle, Ausbau der Latrin- und Prallkäufe zur 7. Kl. mit Erlangung des Kesselauslasses für den Glasbrügg-Freiw. Druck, Schaffung einer Werkstätte, Einführung des Handfertigkeitsunterrichts usw. Auf Vorschlag des Vorsitzenden läßt sich eine Debatte an diese Punkte, die alle schon das Kollegium beschäftigt haben, bezw. in Vorbereitung begriffen sind, nicht. Innerhalb des gegebenen Erledigungstermins wird in den nächsten Sitzungen genommen werden. Das Stadtdirektorium beantragt mit Rücksicht auf die sich ergebenden Nachteile die Abänderung des § 29 des Ortsbauordnungsbeschr. die Wandhäuser; es wird demgemäß beschlossen. Eine Bekanntmachung erfolgt im Amtsblatt; weiter wird einem Antrag des Stadtdirektoriums gemäß eine Änderung des § 1 des Wasserleitungsbauordnungsbeschr. beschlossen, wonach die Reparatur des Strangs vom Beltingstrog zum Haus auf Kosten der Stadt gemacht wird; bei Neubauten müssen die Anschlussnehmer nach wie vor diesen Strang bezahlen. Auch darüber erfolgt eine Bekanntmachung im Amtsblatt. Der Vorsitzende beantragt die Herstellung eines Schwwegs nach Heilsbrunn mit Einlegung von Wasserabzugsröhren; es wird beschlossen vorläufig die Strecke bis zum Steinberg-

weg auf 1 Meter Breite anzulegen. Zweck Ablauf des Wassers werden Röhren eingelegt und der Weg mit Porphyrgras übergraben. Eine Einlage von Handwerkskammer Schuster mit 46 Unterschriften betreffend Einrichtung einer Wasserleitung auf dem Friedhof wird mit Rücksicht darauf, daß ein Brunnen dort vorhanden und die Kosten ca. 1770 Mark betragen würden, einstimmig abgelehnt. — Beileben wird ein Schreiben des Gemeindevorstandes Raaf wonach er sein Amt als Gemeindevorstand aus Gesundheitsrückgründen niederlegt. Der Vorsitzende dankt der 30jährigen Dienstleistung des zurückgetretenen Vorsteher der Anerkennung und des Dankes. Beschlossen wird die Wartung der 2342 Obstbäume und 1056 Nadelbäume der Gemeinde in drei Bezirken zu teilen und zu Baumwarten Julius Raaf jr., Hermann Raaf jr. und Raul zu bestellen gegen ein Loosgeld (10 Eld.) von 4 M bezw. 40 g pro Stunde, einem Arbeiter 30 g pro Std., einem Lehrling 20 g pro Std. — Eine Einlage von Ritzer Raaf und Bäckermeister Jests um Befreiung eines Dispensationsgesuchs wegen des Wiederaufbaus der abgebrannten Scheuer auf dem alten Platz wird konsequenzhalber und wegen der engen Straße abschlägig beschieden; die Petenten müssen ihren Kredit von etwa 250 Mark zurück in der Baukasse erstellen. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

Das billige Briefporto nach Amerika hat einen unerwartet großen Aufschwung beim Publikum gefunden. Schon mit dem ersten Dampfer, der derartige Briefe befördert hat, wurden 35000 Briefe nach Amerika gebracht, die in 26 Paketen verladen wurden. Der Dampfer war der „Prinz Friedrich Wilhelm“, der am 5. Jan. von Bremerhaven abging. Das neue deutsch-amerikanische Briefporto (10 g) für Briefe auf direktem Wege — also über deutsche Häfen — ist eine Sonderlage, wie sie bisher im Verkehr Deutschlands mit keinem anderen Lande besteht. Für Postkarten v. gilt nach wie vor die Weltposttaxe (10 g).

Die Januar-Nummer der Blätter des württembergischen Schwarzwaldbereichs verweist eingangs auf den Eintritt in das 25. Vereinsjahr und teilt mit, daß den Mitgliedern des laufenden Jahres ein wertvoller Geschenk in Gestalt eines Schwarzwaldführers aus der Feder von J. Weis zugesandt sei. Es wird gehofft, daß der Verein in seinem Jubiläumsjahr die Unternehmung weiter treiben werde. — Einer humorvollen Beschreibung mit Bildern von der Silberflossfahrt, folgt eine lehrreiche Abhandlung aus Nr. 42 der „Güte“ über „Die Landkarte“, wie sie gesehen und gelesen werden soll, dann kommt die Fortsetzung der interessanten „Sagen und Geschichten aus Fachsenstadt und Umgebung“. Der fleißige Mitarbeiter G. K. Holz-Hilfstrom bringt diesmal einen lesenswerten Artikel über „Die Fischwehre im Schwarzwald“, ihre Bedeutung für Wasserwässerung, Uferschönung und Fischelei. Es folgen dann noch eine kurze Beschreibung der Ruine Schilt bei Schramberg, eine Schilderung von Herrenrather Regen und Wegen, der Wasserleitung für Baldbachfingen und Seebach und Vereinsberichte.

Vom Haushalten. Es gibt Hausfrauen und Ehemänner, die sich für fürchtbar sparsam halten und die doch bei einem paßt nicht gerade kleinen Einkommen oder Haushaltsgeld oft vor der Zeit in eine gährende leere Kasse sehen. Man kann sie nicht verwunderlich nennen. Aber sie verstehen sich meist nicht nach der Jahreszeit zu richten. Das ist nämlich ein nicht zu unterschätzender Faktor im Haushalt. Manche Hausfrau, sei es, daß sie ihrem Mann etwas bieten will, das noch „rar“ ist, laßt mitunter Dinge, die im Augenblick der Jahreszeit entsprechend das Doppelte und Dreifache kosten, als das zu der eigentlichen Saison der Fall ist. Man lasse das nur drei, viermal in der Woche vorkommen, und man wird bald die Folgen sehen. Schmecke die betreffenden Lebensmittel, Fische oder dergleichen, etwa vier, fünf Wochen hernach schlechter Gewiss nicht! Im Gegenteil! Sie sind reifer und voller geworden, als es meist Frühgemüse oder Frühobst zu sein pflegt. Wenn man natürlich nicht mit den Großen oder auch mit der Frau zu rechnen braucht, dann kommt dieser

Umstand kaum in Betracht, obgleich es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gar nicht unempfehlenswert wäre, wenn auch diejenigen, die sich einen solchen Luxus gestatten können, sich nach dieser Richtung hin Mühe anstrengen würden. Dagegen wird eine Hausfrau, wird ein Ehemann aus dem Mittelstand gut daran tun, sich die gegebene Regel wohl zu merken: Immer nach der Jahreszeit sich richten! . . .

Pfalzgrafenweiler, 28. Jan. Das benachbarte Edelweiler wurde heute Donnerstag nacht durch Feuerlärm gewedt. In dem Wohnhaus des Holzbauers Fahnacht war aus bis jetzt noch nicht festgestellter Ursache Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß nicht nur dieses Haus, sondern auch die angrenzenden Häuser des Holzbauers Chr. Stoll und des Bauern Chr. Kalmbach bis auf den Grund eingeäschert wurden.

r. Stuttgart, 28. Jan. Das langjährige Präsidialmitglied des Wirt. Arbeiterbundes, Hofrat Koch-Ketter erlitt heute nacht einen Herzschlag und war sofort tot.

r. Stuttgart, 28. Jan. Die Regierung hat im Bundstage eine Berechnung des Reinertrages der Staatsbahnen vorgelegt. Danach wird das Stammkapital der Staatsbahnen, das im Jahr 1908 722 Millionen Mark betragen hat, in den nächsten zwei Jahren auf 799 Millionen Mark steigen. Der Dividendenüberschuss beträgt für 1909 bei Berechnung aller einschlägigen Ausgaben 17 1/2 Millionen Mark, was einer Rate von 2,31 % entspricht. In den nächsten zwei Jahren wird das Eisenbahnen durch sechs neue vollständige Nebenbahnen um rund 100 km erweitert. Im Herbst 1909 werden die Bahnen Lötzingen-Herrenberg, Böblingen-Dietzenhausen, Jgg-Seltmanns und Weikersheim-Röttingen dem Betrieb übergeben, im Winter 1909/10 die Bahn Nürtingen-Weikersheim und im Sommer 1910 die Bahn Göttingen-Gmünd.

Freie Bühne Stuttgart, Verein für literarische Kultur. Am 29. Januar wird die Schriftstellerin Gabriele Reuter aus eigenen Werken vortragen. Gabriele Reuter ist vor allem durch ihren Roman „Aus guter Familie“, Lebensgeschichte eines Mädchens bekannt geworden. Ihr jüngstes Werk „Das Leinwandhaus“ spielt i. T. in Württemberg.

Freunde der Christlichen Welt. Am vierten Vortragabend, Montag, den 1. Febr., pünktlich 7 1/2 Uhr abends wird im „Herzog Christoph“ Stadtpfarrer Lic. Flewwein in Reden über das Thema „Vorsehungsglaube“ sprechen. Freie Diskussion. Eintrittsgeld 30 Pf., Kleiderablage frei.

r. Tübingen, 28. Jan. Die Nachricht, daß Prof. Dr. Sartorius den Ruf an das Obergericht in Berlin angenommen habe, ist verfehlt. Die Verhandlungen sind, wie die Tübingen Chronik berichtet, noch nicht abgeschlossen.

r. Tübingen, 28. Jan. Zur Feier des Geburtstags des Kaisers fand gestern im Festsaal der Aula ein feierlicher Akt statt, zu dem die Chargierten der Korporationen mit Fahnen, Studenten, Professoren das vollzählige Offizierskorps und andere Gäste erschienen waren. Die Festrede hielt der Professor der Katholischen Fakultät v. Weiser über die Frauen der neutestamentlichen Schriften. Er legte dar, wie durch das Christentum die Frau aus ihrer niederen Stellung befreit und zu der ihr gebührenden Stellung erhoben worden ist.

r. Crailsheim, 28. Jan. Die Frage der Bericht-erstattung über die Rathsanberhandlungen in der Presse ist nun rasch einer schlichtenden Lösung entgegengeführt worden. Der vereintem Bemühungen der politischen Vereine und des Bürgervereins ist es gelungen, mit dem Verleger des Amtsblattes „Fränkischer Grenzboten“, Buchdruckereibesitzer Richter, eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß dieser die Berichterstattung von sich aus in die Druck nimmt und vom 1. Februar ab. Es ab vollkommen unparteiische, von keiner Seite abhängige Berichte über die öffentlichen Sitzungen der bürgerl. Kollegien erscheinen läßt. Damit ist einem allgemeinen Wunsch der Bürgerschaft Rechnung getragen worden. (Schwarzwalder Bot.)

Eine Muschelkalkhöhle bei Nagold.

In den „Jahresheften des Vereins für württembergische Naturkunde in Württemberg“ Jahrg. 1877 berichtet Kober in Nagold über eine im Mai 1876 entdeckte Muschelkalkhöhle wie folgt:

Durch die rastlosen Bemühungen unseres berühmten Höhlenforschers, des Herrn Prof. Dr. Fraas, hat die Entdeckung und wissenschaftliche Durchforschung der verschütteten Höhlen unserer schwäbischen Formation heutzutage hohe Bedeutung erlangt und den Eifer manches Forschers erregt gemacht; und es hat uns ja der soeben vernommen angezeichnete Bericht über die gemachte Entdeckung und Höhlenkunde in der Obert bei Ummanningen deutlich gezeigt, von welcher Bedeutung solche Entdeckungen nicht sowohl in geologischer als vielmehr in prähistorischer Hinsicht werden können, wenn mit der nötigen Sorgfalt und Sachkenntnis gesammelt und beobachtet wird.

Wenn ich Ihnen nun gleichfalls über eine Höhle einiges zu berichten habe, die ich längst zu entdecken, die Freunde hatte, so kann ich allerdings in diesem Fall in keiner Weise hoffen, daß Sie meinem Bericht eine ähnliche Aufmerksamkeit zuwenden, wie dem vorangegangenen; denn die von mir entdeckte Höhle hat keinerlei Aussicht, Material für prähistorische Forschung zu bieten, auch konnte in geologischer Hinsicht bis jetzt nur wenig Neues durch die angeführte Untersuchung konstatiert werden. Dennoch erlaube ich mir Ihre Geduld auf einige Augenblicke in Anspruch zu nehmen für

einen kurzen Bericht über meine Expedition in eine Muschelkalkhöhle, deren eigenartige Verhältnisse immerhin einige ganz neue Gesichtspunkte für die Naturforschung bieten dürften.

Wenn wir von Nagold aus gegen Ost-Süd-Ost die Dandstraße, welche nach Röttingen führt, hinausziehen, betreten wir noch kaum 1/2 Meilenigen Marsch das Gän und haben auf diesem Gang sämtliche in Schwaben aufgeschlossene Glieder der Muschelkalkformation in kurzer Zeit durchschritten. Während im Nagoldtal, insbesondere am Fuß des dortanlich geognostisch so interessanten Schloßbergs, der sich wie ein Grenzposten für den Schwarzwald unmittelbar an der Formationsgrenze des Buntsandsteins erhebt, die obersten Stufen des Buntsandsteinsgebietes so herrlich aufgeschlossen sind (indem die Wellenschläge im Buntsandstein, Wellenolomit, Wellenton und Wellenkalk so klar hervortreten), befinden wir uns auf der Höhe der Röttingen bereits im Gebiet der Seitenstufe und hinter uns liegen, teils hart an der Straße, teils in mäßiger Entfernung, wohl aufgeschlossene sämtliche Zwischenglieder der Formation. Hier auf einer Höhe von 570 m eröffnet sich vor dem Auge gegen Osten und Süden ein überraschend schönes Panorama der Abfolge vom Höhenkamm bis zu dem Hohen, dem sich gegen Nord-Ost die Reperhöhen des Schloßbergs und die Tübingen-Rotge-anschießen, während gegen Westen hin die dunklen Schwarzwaldböden und Täler, wie aus der Vogelperspektive gesehen, den Horizont begrenzen und durch ihre in Höhlenreicher wie in landschaftlicher Hinsicht so gewaltig kontrastierende Gestaltung wesentlich dazu beitragen, die hier dem Auge sich

darbietende Aussicht zu einer überaus interessanten zu gestalten.

Auf dieser Höhe breitet sich die Seitenstufe besonders zwischen Röttingen, Oberjettingen, Tüllingen, Röttingen und Württemberg als ein das Terrain ebendes Element sehr charakteristisch aus, und bildet sodann besonders bei Seeborn und Hochhof x. gewaltige, herrlich geschichtete Sandsteinbänke, welche als ein dem Reperwerkstein ähnliches, geschichtetes Baumaterial reichlich abgebaut werden. Diesem noch oben wie nach unten sehr gut abgerundeten Gürtel des Muschelkalk geht voraus ein hier etwa 100' mächtiges Glied, in welchem sämtliche Cephalopoden und Brachiopoden des Hauptmuschelkalks verschwunden sind, und nur hier und da eine Lagula als spärliche Erinnerung zeigen an den Muschelkalk dieser Formation zu haben ist. Hier im Gebiet des oberen Grenzoolomits (Tegonobulomits) zeigen sich auf der Oberfläche der Erde häufig eigenartige, trichter- und wannenartige Einsetzungen, denen in der Tiefe Höhlenräume und Vertiefungen entsprechen, die auf eine große Porosität schließen lassen. Hier findet sich das lose gebundene, tonig sandige, meist leicht verwitterbare Material häufig von den atmosphärischen Wassern so angegriffen, eingebrochen und mehr und mehr erweitert in der Tiefe, daß kleine Bächlein in denselben an gewissen Stellen plötzlich sprudeln verhalten, und Gebirge und Höhlen in vertikaler Richtung von großer Ausdehnung sich bilden, von denen mehrere, obwohl nach ihren Dimensionen und geologischen Verhältnissen ganz unbekannt, eine gewisse Bekanntheit erlangt haben. Einer dieser Gebirge mit fast

r. Tübingen
gestern mittag
Bruder wollte
zur rechten H.
Stange zu Hil

r. Dürren
Walde fand m
Goldarbeiter
wohnhalt, sah
losem Zustand
legter Zeit od
war, vermuet
schoben wollt

Geistl
wundhabref
lyren Kaiser
gewand. Es
in vergoldeter
Hülle zeigt in
Stahlblei, die
ist, daß Geisli
durchfahrenen
zusammen den

Him, 27.
ist das auf ger
zur Schaffung
Riedlingen. B
den elektrischen
Bestimmung eines
Projekt hat in
verschiedene An
unter Hinweis
Tätigkeit vor
Kommunizang
Abtretung einer
worden und b
bereit ist. Die
künftigen elektr
bahnen demagt

Die W
halb des württ
ankalt und das
schaden verursa
Winterübung in
des Stauhorst
Tübingen und
Telle verdingt
Ubung in Di
pflegebedarfs
Positionen ein
tastliche Idee
besseren Abwech
Befehlshaber ist
Die beachtliche
forps die erste
für das bevorst

r. Stuttg
Zweikampf mit
der Technischen
verurteilt. Er
Wirts, mit einer
den, eine Bestim
wegen Behälte

Deutschi
Hülle das Krieg
Kaufes und 2
24. Regiments
3 Monaten, 5
genannten zu je
gelagten hatten
in der Kaserne
nicht aufgedr

recht absteigen
Vettern jugend
„Bommerles Bo
erhalten, nachd
heit einer große
eines benachbart
Ende gefunden
der von mir in
dem am Boden
liegen zu den
mittelgroßen D
der Höhle. Di
sich in dem 1/
rechten Seite
tenden Wäldchen
in diesem Wald
Das fast kreisr
pöfsten bewachte
einen Durchsch
nach unten nach
Abteilung der
abgeschlossen, m
sich als Grostau
von 88 W. nach
schneidenden, vor
diefach verdeck
Höhle befindet
2 m hoch, schwa
Hebel ist, inder



dem Volkserziehungswesen
wert wäre, wenn
gehalten werden,
aufzulegen würden.
in Chemnitz aus dem
gegebene Regel wohl
richtig ist...

Das beschriebene
nach durch Gener.
Hörsing's Forderung
weiter Urfache Feuer
griff, das nicht nur
bedeutet Dänker des
Herrn Hr. Kalmbach
en.

langjährige Präsidial-
rat Hochreiter
und war sofort tot.

Die im Band-
der Staatsbahn-
kapital der Staats-
Bauwerke hat be-
auf 799 Millionen
betragt für 1909 bei
17 1/2 Millionen
entspricht. In den
abnahme durch fast
100 km erweitert.
Löhningen-Herrnberg,
aus dem Württemberg-
Winter 1909/10 die
Sommer 1910 die

Der Verein für literarische
Geschichte
n. Gabriele Reuter
"aus guter Familie",
und geworden. Ihr
E. in Württemberg.
Welt. Am vierten
pünktlich 7 1/2 Uhr
Stadtplaner Lie,
das Thema "Vor-
klassen. Statistika-

Nachricht, das Prof.
Verwaltungsgericht
richt. Die Verhand-
berichtet, noch nicht

Der des Geburtstags
er Ala in feierlicher
Korporationen mit
vollständige Offiziers-
werden. Die Feste
Anzahl v. Bisher aber
isten. Er legte dar,
aus ihrer anderen
stenden Stellung er-

Frage der Verzicht-
ungen in der Besie-
lung entgegenwärtig
er politischen Vereine
e, mit dem Verleger
"Bachdruckerei",
zu treffen, das
in die Hand nimmt
kommen unparteiische,
über die öffentlichen
heinen läßt. Damit
dergericht Rechnung
ete).

interessanten zu ge-

Die Seitenhöhe beson-
n, Talsingen, Kap-
erriain ebendes Ge-
del sodann besonders
igt, herrlich geschid-
dem Reperwarfen
ich abgebaut werden.
er gut abgegraben
ein hier etwa 100'
e Epialopoden und
Schwamm- und
samt Granitfrag-
Formation zu finden
kolomit (Trigonostro-
der Felser häufig
ungige Einsetzungen,
Störungen entsprechen,
lassen. Hier findet
weil leicht verwitter-
tischen Wasser so
mehr erweitert in
aufsteigen an manchen
Wassfälle und Höhlen
bedeutung sich bilden,
in Dimensionen und
unt, eine gewisse Be-
r-Gebäude mit scul-

r. Tullingen, 28. Jan. Beim Schlachthaus brach
gestern mittag ein 12jähr. Junge auf der Donau ein. Sein
Bruder wollte ihn retten kam aber selbst in Lebensgefahr.
Zur rechten Zeit kam noch der Bauer schnell mit einer
Stange zu Hilfe und rettete so die beiden.

r. Dürrenmühlacker, 28. Jan. Im hiesigen
Walde fand man den ledigen, in den 20er Jahren stehenden
Goldarbeiter Herrn. Schweitzer aus Wärs, zuletzt in Refern
wohnhaft, fast völlig erfroren an. Er wurde in hoffnungs-
losem Zustand ins hiesige Hospital gebracht. Da er in
letzter Zeit ohne Stellung und in finanzieller Bedrängnis
war, vermutet man, daß er freiwillig aus dem Leben
schieden wollte.

Geislingen-St., 27. Jan. Eine eigenartige Glüh-
wunderreise haben die hiesigen 50er, 22 an der Zahl,
ihrem Kaiser als Altersgenossen zu seinem 50. Geburtstage
gewidmet. Es ist eine in zwei Teile geteilte Eisenbahnlinie
in vergoldeter Fassung mit Emailbildern. Die obere
Hälfte zeigt in künstlerischer Ausführung das Geislinger
Stadtbild, die untere Hälfte eine Widmung, in der gesagt
ist, daß Geislinger Bürger schon im Jahre 1868 den hier
durchfahrenden damaligen König Wilhelm von Preußen als
zufälligen deutschen Kaiser begrüßten.

Ulm, 27. Jan. Im Laufe des vergangenen Sommers
ist das auf genossenschaftlicher Grundlage beruhende Projekt
zur Schaffung einer großen, die Bezirke Mühlhausen, Ehingen,
Kielingen, Biberach, Laupheim und Remmlingen umfassen-
den elektrischen Ueberlandzentrale aufgesetzt und bis zur
Bevollständigung eines Arbeitsausschusses gefördert worden.
Das Projekt hat in jüngster Zeit von Konkurrenzuntersuchungen
verschiedene Aufschübe erfahren, weshalb der Ausschuss
unter Hinweis auf die von ihm schon geleistete erfolgreiche
Tätigkeit vor einem Abbrücken warnt. Aus seiner Be-
sinnungsmachung ist zu entnehmen, daß die Regierung um
Abtretung einer großen Wasserkraft an der Jler angegangen
worden und die Regierung zur Zuvorkommenheit einer solchen
Bereit ist. Die Kraftstation soll dann gleichzeitig für den
künftigen elektrischen Betrieb der württembergischen Staats-
bahnen benutzt werden.

Die Winterübung im 13. Armeekorps. Inner-
halb des württembergischen Armeekorps wird, falls der Frost
anhält und das Betreten der Felder keinen größeren Schu-
schaden verursacht, in der Zeit vom 28.—30. Januar eine
Winterübung in großem Umfang stattfinden. Die Truppen
des Standorts Ulm bilden die eine, die der Standorte
Tübingen und Gmünd die andere Partei. Beide
Teile verbringen wenigstens eine Nacht der zweitägigen
Übung im Bivak unter Zelten; ebenso wird der Ver-
pflanzungsbedarf den im Tornister mitgeführten eisernen
Positionen entnommen. Da dem württembergischen Armeekorps
als letztes Jhr ein erzwungener Aufmarsch auf die Alb bzw.
dessen Abwehr zu Grund liegt, wird voranschreitend das
Gefechtsfeld in der Gegend von Ehlingen zu suchen sein.
Die beschriebene Übung ist beim württembergischen Armeekorps
die erste in der Reihe derer, die Führer und Truppen
für das bevorstehende Kaisermandat zu sich zu bestimmen sind.

Gerichtsanal.

r. Stuttgart, 28. Jan. (Strafkammer.) Wegen
Zweikampf mit tödlichen Waffen wurde ein Studierender
der Technischen Hochschule zu drei Monaten Festungshaft
verurteilt. Er hatte in Ohwell in der Gasse eines
Wirts, mit einem andern, merkwürdig gebliebenen Studieren-
den, eine Bestimmungsweniger ausgeführt. Der Wirt erhielt
wegen Beihilfe vier Wochen Festungshaft.

Deutsches Urteil. Ein ausserordentliches Urteil
fällte das Kriegsgericht in Darmstadt. Wegen militärischen
Auftrags und Achtungsübertretung wurden die Dragoner des
24. Regiments Becker, Kraus, Bomer und Baub zu 5 Jahren
3 Monaten, 5 Jahren 1 Monat und die beiden ledi-
genannten zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die An-
geklagten hatten am Abend des 3. Jan. auf ihrer Straße
in der Kaiserne Karren gespielt und damit auch nach 9 Uhr
nicht aufgehört, trotz dreimaliger Aufforderung des dien-
stlich abfertigung des Post, und daher nur mit Hilfe langer
Gestern zugänglich, führt den Namen Andreashöhle oder
"Bommerles Loch", und hat letzteren Namen der Sage nach
erhalten, nachdem vor mehr als 100 Jahren bei Gelegen-
heit einer großen Jagd das Weiblingshündchen (Bommerle)
eines benachbarten Edelmanns in diesem Abgrund sein jähes
Ende gefunden hatte. Merkwürdigerweise fanden sich bei
der von mir in zwei Teile unternehmenen Expedition unter
dem am Boden liegenden Schutt die Knochenreste eines
kleinen Fu des neben dem wohl erhaltenen Schädel eines
mittlergroßen Haken als einzige Spuren einstiger Bewohner
der Höhle. Diese merkwürdige höhlenartige Spalte findet
sich in dem 1/4 Stunde nördlich von Nödingen auf der
rechten Seite der Straße nach Unterjettingen sich ausbrei-
tenden Wäldchen von hohen Tannen umgeben, soweit einer
in diesem Wald befindet sich, "Kiebeln" genannten Wäldchen.
Das ist freilich, am oberen Ende mit dichten Nadel-
bäumen bewachsen, zunächst absteigende Loch hat hier oben
einen Durchmesser von 1,3 bis 1,5 m, und erweitert sich
nach unten nach und nach um das Vierfache. Diese erste
Abteilung der Höhle ist 10,5 m tief, diese Tiefe nach unten
abgeschlossen, und präsentiert sich von unten besonders deut-
lich als Grottenhöhlen (des Wassers) aus einer gewaltigen
von SSW. nach NNO. streichenden tief ins Gebirge ein-
schneidenden, von Steintrümmern und Berwitterungsmaterial
vielfach verdeckten Felsenpalte. In diesem ersten Teil der
Höhle befindet sich in halber Höhe etwa 3 m tiefe und
2 m hohe, schmale Ritze, welche mit Kalksteinen abge-
füllt ist, indem hier von oben die Tageswasser beständig

tenden Unteroffiziers. Das Gericht erachtete Voraussetzungen
im Sinne des § 106 der Militärstrafprozessordnung für
gegeben. Weitere 5 Dragoner von der gleichen Stube, die
den Spielern zusahen und auch dem Befehl des Unter-
offiziers, bis spätestens halb 10 Uhr im Bett zu sein, nicht
nachgekommen waren, erhielten wegen Schornsteinverwü-
stung Gefängnisstrafen von 3 Jahren bis herab zu 6 Monaten.
Wer angeklagt solcher Urteile eine Reform der Kriegsgerichte
nicht für nötig erachtet, der post nicht mehr in einem
Kulturstaat!

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. Der Reichskanzler wurde gestern
vom König von Sachsen und dem König von Württem-
berg empfangen. — Der Großherzog von Baden empfing
am Dienstag den Reichskanzler in Baden. — Prinz Bad-
wig von Bayern reiste gestern dem Reichskanzler einen
Besuch ab.

Berlin, 27. Jan. Der König von Württemberg hat
heute vormittag den Vorsitzenden des Vereins der Würt-
temberger in Berlin, Richard Kaufmann, sowie den Schrift-
führer Otto Bausch und den Schatzmeister Wolfgang Feyer
im hiesigen Kgl. Schloß in Audienz empfangen.

Vorkommen falscher Reichsbanknoten. Vor
einigen Tagen sind bei Postkontrollen im Bezirk der Ober-
postdirektion Berlin 3 falsche Hundertmarkstücke ange-
halten worden, von denen einer die Nummer 378492 B
die beiden andern gleichlautend die Nummer 4239373 B
tragen und mit der Ausgabe vom 17. April bezeichnet sind.
Die wesentlichen Fälschungsmarkale sind: härteres und
rauhes Papier, Verwendung zweier zusammengeklebter
Papierlagen, verhältnismäßig geringerer Druck des
Untergrundes bezw. der Strofanstrichung. Das Wasser-
zeichen tritt nicht hervor. Die ganze Rückseite steht blau-
schwarz, bei echter Scheine dagegen warmblau und a. l. w.
Da noch einer Mitteilung der Reichsbankhauptstelle Berlin
außer den genannten noch eine Anzahl anderer, offenbar
von demselben Fälscher hergestellter Hundertmarkstücke
im Umlauf sind, deren Nummern die gleichen 378492 B
wie die vorgenannten, aber in anderer Reihenfolge lauten, so
ist immertin Voricht bei der Annahme von Hundertmark-
noten geboten.

Die Schirren auf dem Feldberg haben Frei-
tag, Samstag und am Sonntag halt. Am zweiten Tag
kommt die Dampfkammer, der große Schwarzwald-Damerlauf
aber zwölf Kilometer, zum Austrag.

r. Pforzheim, 28. Jan. In der letzten Nacht
brannten in dem benachbarten Württemberg zwei Häuser
samt Scheunen und Remisen, dem Bauwerk B.H. Kraus
und der Witwe W.H. Rebmann gehörig, nieder. Man
vermutet Brandstiftung. Der Schaden beträgt ungefähr
30000 M.

Münchheim, 27. Jan. Bei der heutigen Kaiserparade
fiel es an, daß die Mannschaften in schwarzen Mänteln
anzutreten, die man seit Jahren nicht mehr bei offiziellen
Anlässen im Gebrauch sah. Biersch wird diese Neuerung
auf das "Sparsamkeitsprinzip" zu rückgeführt, daß auf ein-
mal auch bei der Truppe zu Ehren gebracht werden soll.
Wenn nur der gute Wille von Bestand wäre!

r. Vom Bodensee, 28. Januar. In die hiesige
Fischzuchtanstalt in Linderbach wurden letztes Jahr 2 Mil-
lionen Blauschmerle, 20000 Gangschmerle und 1/2 Mil-
lionen Sandfischchen eingeliefert. Mit dem Einsetzen der
Jangbrut ist man zur Zeit in Stood und Dogram be-
schäftigt.

Strasburg, 28. Jan. Aus Anlaß seines Geburts-
tages hat der Kaiser eine Reihe von eisernen, Kriegs-
veteranen, die in der französischen Armee gedient und zum
Teil gegen Deutschland gekämpft haben, jetzt aber Mitglieder
von deutschen Kriegervereinen geworden sind, das allgemeine
Ehrenzeichen verliehen.

Eine Orientreise zu ermäßigten Preisen beginnt
am 20. April in Triest unter der persönlichen Leitung des
Herrn Jul. Volkhausen in Söllingen. Die Fahrt dauert
37 Tage und hat folgende Route: Triest, Corfu, Athen,

Konstantinopel, Smyrna, Samos, Beirut, Haifa, Damas-
kus, Adria, S. S. Genesareth, Rama, Riza, Sidon, Datta,
Sichem, Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Toten Meer, Jassa,
Bort Galil, Airo, Alexandria, Beirut, Tripoli, T. S. S. Die
Sofortausgaben belaufen sich für die 1. Klasse von 20000
und zu Ende ab Triest bis wieder Triest 1900 M. II.
Klasse 1100 M. Als Konstantinopel kostet die 37tägige
Reise bis Triest I. Kl. 1050, II. 870 M. Das genaue
Programm ist von dem Reiseleiter, der bereits 25 Orient-
fahrten durchgeführt hat, kostenlos zu beziehen. Am 20.
Februar tritt derselbe die erste diesjährige Fahrt an, welche
ebenso wie die am 23. März in Triest beginnende Reise —
Obern in Jerusalem — dieselbe Route aufweist.

Abnahme des Schnapskonsums zugunsten des
Bierverbrauchs ist nach amtlichem Bericht i. J. 1906 in
mehreren preussischen Regierungsbezirken beobachtet worden.
Dies wird vielfach als eine im Interesse des Volkswohls
sehr erfreuliche Entwicklung angesehen. Demgegenüber er-
klärt der amtliche Bericht: "Jedoch bedeutet dies durchaus
nicht immer einen Fortschritt. Namentlich wird aus einer
ganzen Reihe von Regierungsbezirken über die ungünstigen
Folgen geklagt, die mit der Zunahme des Flaschenbierkon-
sums verknüpft sind. Die Flaschenbierhandlungen werden
zu Spekulations-; Arbeiter in Fabriken, Bedienstete auf
Arbeitsstätten handeln mit Flaschenbier; der Genußkonsum
hört nur auf, weil das Flaschenbier im eigenen Hause Kon-
sum und Gelegenheits zum Trinken bietet. (Reg.-Bez. Arn-
berg, Koblenz, Düsseldorf, Trier, Sigmaringen).

Ausland.

198000 Opfer der Erdbeben in Süditalien.
Seit die Zitterregister in der Apenninischen Erdbebenregion
wieder errichtet worden sind, wurde es den italienischen
Behörden ermöglicht, die Anzahl der schlenden und vermissten
Personen genau festzustellen. Man kommt zu dem Schl. ff.,
daß aus Reggio, Reggio und den anderen durch das Erd-
beben zerstörten Städten und Ortschaften 198000 Personen
verloren sind. Die Verluste, die namentlich auf
200000 Opfer geschätzt wurde, war also keineswegs über-
trieben hoch angenommen worden.

Auf der Elbe treibend. Aus Rotterdam
wird gemeldet: 30 Fischer aus Elburg, die auf 2 flott-
gewordenen Fischschollen auf der Jadersee fischten, wurden
von der Strömung abgetrieben. Die Jager hat was nichts
mehr von ihnen gesehen. Der Postdampfer "Darda" hat
sich auf die Suche begeben.

Ordnung muß sein! Die Kleinlichkeit und Ge-
dankenlosigkeit der französischen Bureaucratie bedrückt der
"Cri de Paris" durch die Schilderung eines Erlebnis, das
das fürstlich ein höherer Beamter, der fern von Paris lebt,
hatte. Derselbe wußte seine Alterspension pünktlich in
Paris — dem Ort seiner frühen Kindheit — erhalten.
Um nun nicht alle Vierteljahre die Schere mit dem Er-
löben seines Gehalts zu haben, ließ er die Raten eines
Jahres zusammenkommen und bezahlte sich am Fälligkeitstermin
des letzten Vierteljahres auf das Finanzministerium in Paris
mit einem vier Darlehen und dem von den Behörden
geforderten Zengnis seines Polizeikommissars, wodurch ihm
bestätigt wurde, daß er am 1. Januar 1909 noch am
Leben war. Der Beamte im Finanzministerium machte
ein bedenkliches Gesicht und erklärte schließlich, daß er die
Beurteilung nicht ausführen könne. "Warum denn nicht?"
fragte der alte Herr erstaunt. "Ihre Papiere sind nicht
in Ordnung, es fehlen die drei Scheine, die beweisen,
daß Sie am 1. April, Juli und Oktober 1908 noch am
Leben waren." — "Aber ichen Sie doch hier die Be-
stätigung meines Polizeikommissars, daß ich am 1. Jan.
1909 noch am Leben bin." — "Das macht nichts; so lange
Sie mir nicht den urkundlichen Nachweis erbracht haben,
daß Sie auch an den drei andern Terminen am Leben
waren, bedauere ich, Ihnen die Pension nicht auszahlen zu
können. Der Herr Minister hat erst kürzlich gerade über
diesen Punkt die strengsten Anweisungen gegeben."

Und mit Beleg des G. M. Jäger'schen Buchdruckers (Gaul
Bauer, Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

über einige überhängende Kalkfelsen herabstürzen und den so
rechtlich gelassen kohlensäurehaltigen Kalk in Krusten und Stalakti-
ten wieder absetzen. Der übrige Teil der Höhle ist von
oben schwarz erhell, trocken, ist nach allen Seiten hin von
ziemlich ebenmäßigen Steinwänden umschlossen und hat
eine unregelmäßige Form. Eine gegen Norden gerichtete,
zu einem schmälchen Schlupfloch nach unten ausgenagte,
etwa 6 m lange, seitliche Felsenpalte, durch welche sich ein
nicht allzu korpusculenter Mann durchzwängen kann, führt in
nördlicher Richtung abwärts in einen zweiten größeren, tiefer
liegenden Raum von ca. 12 m Höhe und 8 m Breite von
annähernd rhombischer Gestalt im Querschnitt. Hier herrscht
absolute Finsternis, keine Spur von Luftzug ist bemerkbar,
die Luft ist trocken und stechend, die Seitenwände und
der Boden fast absolut trocken. In dieser zweiten Höhle
befindet sich auf der Nordseite am Boden ein oder kaum
1/2 m weites Loch, das durch eine 6—7 m lange, in süd-
liche Richtung mit einer Neigung von 45° in die Tiefe
führende ausgenagte Felsenpalte diesen zweiten Raum
mit weiteren Kammlichkeiten von ungleicher Tiefe verbindet,
über deren wirkliche Dimensionen nur Vermutungen ausge-
sprochen werden können. Wahrscheinlich ist es, daß die hier
das Gebirge durchziehende Klust, bis zu einer Tiefe von
mindestens 150 m reicht, die Kalkfelsenformation ihrer
ganzen Richtigkeit entlang halbiert und mit einer großen
Reihe kreuz und quer laufender Spalten und Höhlungen
in Verbindung steht. Felsblöcke, welche von hier in die
Tiefe gerollt wurden, erfüllten mit einem donnerähnlichen
Schall die weiten Räume bei jedem Knurren an den Felsen,

und es dauerte oft 20—25 Sekunden bis der letzte, das
Kuffellen beständige dumpfe Schloß zum Ort gelangte.
Da ein weiteres Vorbringen ohne ganz genügende Sicher-
heitsvorrichtungen mit großer Gefahr und viel Hebelkraft
verbunden gewesen wäre, wurde zunächst auf weiteres Vorgehen
in größere Tiefe verzichtet, und die Expedition für abgebrochen
betrachtet, nachdem ich am unteren Ende des genannten 6 m
langen Schlupflochs angekommen, und trotz dringlicher Be-
leuchtung unter mir kein Felsenriff entdecken konnte, das ich
hätte von meinem gefährlichen Standpunkt aus erreichen
können. Raum war es mir möglich, bei der unverricht
angenehmen künstlichen Beleuchtung mit Regenknabe
durch einen Blick in die Tiefe einen ungefähren Eindruck
von den Kammlichkeitenverhältnissen zu bekommen.

Nachdem ich in die zweite Höhle blieb mit noch übrig,
wird über die Natur des Geklats, die Formbildung, Aus-
breitung der Seitenwände und sonstige Verhältnisse, welche
etwas über die vermutliche Entstehung der Höhlenräume Licht
geben könnten, zu orientieren und die nötigen Notizen zu
sammeln. In ähnlichen Teilen der ganzen Höhle konnte
weder von tierischem noch von pflanzlichem Leben eine Spur
entdeckt werden; nur in der oberen Abteilung fand sich am
Boden zwischen den von oben herabgestürzten Steintrümmern
und Holzresten ein halb verhungertes Paar von Triton
ignous, welches demnach vor noch nicht langer Zeit aus
einem nahe liegenden Tümpel mitten im Wald entkommen und
gelegentlich einer unvorsichtig ausgeführten Sondierung am
unteren Ende zu nahe gekommen und durch dasselbe in
die Tiefe geführt war. (Schluß folgt.)



K. Forstamt Pfalzgrafenstein.
Laubstammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Febr., vorm. 10 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenstein

Kolbchenstammholz: 611 Stück mit Jm. 12 Ib, 37 Ib, 147 IIIb, 219 IV., 52 V., und 0,5 VI. Kl. Buchene Wagnerkanten aus Abt. 158 Obr. Ruhbaderrich 29, die/dene Wagnerkanten auf Abt. 1 Kehlmerfeld 10 Stüd.

Loßbergelchne unentgeltlich vom Forstamt. Vom 5. Februar ab wird das Holz schneefrei gehalten.

K. Forstamt Pfalzgrafenstein.
Buchenbeigholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. Febr., vorm. 10 Uhr im Schwann in Pfalzgrafenstein aus Staatswald Abt. 20 Große Tannen, 34 Ditr. Fichten, 46 Dtr. Birken, 59 Ditr. Buchen, 79 Ditr. K. Kipplatte, 118 Baumberg, 126 Kehlmerfeld, 138 Ditr. Kehlmerfeld

Km.: 526 Buchene Schreiter und 968 hgl. Kehlmerfeld. Loßbergelchne unentgeltlich vom Forstamt

Nagold.
Schreiner-Gesuch.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort eintreten, sowie ein kräftiger
Knabe

findet bis Frühjahr gute Bezahlung bei
Chr. Etikel, Möbelschreiner.

Obhanen.
Ein ordentlicher
Junge,
welcher Lust hat die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen gute Bezahlung bei
Karl Walz, Bäcker.
NB. Kein Feldgeschäft.

Nagold.
In meiner Brot- und Feinbäckerei findet ein wohlgezogener
Knabe,
achtbarer Eltern Sohn, auf's Frühjahr gute Bezahlung.
Albert Raaf.



Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Durlach, Karlstr.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Durlach, Karlstr.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Durlach, Karlstr.

Volksbibliothek Nagold.

Statt Samstags werden bis auf weiteres Bücher am Donnerstag von 1-2 Uhr im Lokal der Mittelschule ausgeliehen.

Der Bibliothekar.

Ingenieurschule zu Mannheim

städtlich subventionierte höhere tech. Lehranstalt für die Gebiete Architektur, Hoch- und Tiefbau Maschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenkunde
Programm kostenlos durch das Sekretariat. Beginn des Sommersemesters: 15. April. Die Direktion.

Freudenstadt.

Einige tüchtige
Möbel-Schreiner

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Aug. Weikert b. Schützen.

Sieben erschienen!

Ein ganz neuartiges Buch, das besonders für die reisende Jugend paßt!



Beobachtungen, Erlebnisse u. Taten der geographischen Forscher und Weltreisenden Altertum bis zur Gegenwart

Mit vielen Illustrationen. — Gebunden 6 Mk. Hochinteressantes Werk für Jedermann. Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Nagold.
Griesinger's

Tee u. Kaffee

lose und in Originalpackungen frisch eingetroffen bei

H. Strenger.

Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittel-Werke

Zannhauser & Städele Nagold
kaufen alte Lederlandschuhe

jeden Posten gegen Kasse.

Offerte von Sammlern erbeten.

Zahn-Atelier

von

Wilh. Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Danksagung.

Allen Gebern, welche mir bei der Vereitung des Jahresberichts vom Blinden-Verein Nagold Gaben zutommen liegen, sagt herzlichsten Dank
Nagold. Oberlehrer Best.

Nagold.

Nächsten
Sonntag den 31. Jan., nachm. 2 Uhr

Rekruten-Bersammlung

bei Essig zum Rad. Der Vorstand.

Nagold.

Frisch gewässerte
Stodfische
empfiehlt
Heinrich Gauss.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. April oder früher wird ein tüchtiges Mädchen, das schon gebildet hat, bei hohem Lohn gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Wer sein Anwesen, Villa, Wirtschaft, Mühle, Oekonomie, Wohn- oder Geschäftshaus günstig verkaufen will, oder Hypothek löst, schreibe sofort unter Offerte B. L. a. d. Exped. d. Bl. Besuch kostenlos. Strengste Verschwiegenheit.

Hof Dide, Stat. Telnach.
Suche auf Mitte Februar für Küche und Haushaltung ein kräftiges

Mädchen

bei hohem Lohn.
Gutspächter Fabron.

II. Taiffinger Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 18. Februar 1909.

36000

Hauptgewinn Mark:

15000

5000

2000

2000

1000

1000

1250

1000

1000

4750

Preis des Loses 2 Mk. 12 Lose 24 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt

Eberhard Pretzer, Stuttgart
Königsplatz 20.

Er. Schumb. v. Steffe, Str. Gurtmann.

Paierbach.
Am 2. Febr. (Nichtmehrfesttag) große

Hunde- u. Tauben-Börse.
In zahlreichem Besuch laden
bittl. ein



Ottmar J. Waldhorn.

Obhanen.
Am Dienstag den 2. Febr. (Nichtmehrfesttag) ist große

Hunde- und Tauben-Börse



bei
Bernh. Brann, Wirt.

Obertalheim.
Dünger- u. Baukalk
sich vorräthig, empfiehlt zu geneigter Abnahme
Kaupp, Kalkwerkes.

Nagold.
Palm-Butter
weiss u. gelb
mit Geschenk-Bonbon

1 Pfd. 65 Pf.
bei 3 62 Pf.
5 60 Pf.

empfehlen sich frisch
Berg & Schmid.

Getragene Uhren
zu ganz billigen Preisen unter Garantie empfiehlt
G. Mäger, Uhrm.

Hoch-

zeit-

Karten

in
verschied.

Aus-
führungen

liefert
prompt

G. W. Zaiser
Nagold.

Mitteilungen des Stadesamts
der Stadt Nagold:
Geburten: Hermann, S. des Christian Deuble, Hülswärd, den 28. Jan. 1909.
Todesfälle: Paul Wilhelm Biele, 77 Jahre alt, den 28. Jan. 1909.
Geburten: Carl Wilhelm Biele, 77 Jahre alt, den 28. Jan. 1909.
Todesfälle: Carl Wilhelm Biele, 77 Jahre alt, den 28. Jan. 1909.